

Kategorien, Rekursion und bloße Phrasenstruktur

Fabian Heck

05.05.2010

In der Syntaxforschung Chomskyscher Prägung ist Rekursion seit langem das Mittel zur Wahl, um die generative Kapazität von Sprache zu erklären (z.B. Chomsky 1963, 326f.; vgl. allerdings Sternefeld 2000, Everett 2005, Pullum und Scholz 2007 für abweichende Meinungen, aus verschiedenen Gründen). Für die Prosodie wird zur Zeit diskutiert, ob Rekursion existiert oder nicht (vgl. Selkirk 1984 vs. Wagner 2005, Schreuder 2006). Und auch in der Informationsstruktur wird über Rekursion nachgedacht (vgl. GLOW Workshop am 13 April 2010). In diesem Vortrag wird keines dieser grossen Themen aufgegriffen. Vielmehr werde ich argumentieren, dass Rekursion der Beschränkung in (1) unterliegt.

- (1) Die Syntax natürlicher Sprachen macht keinen Gebrauch von direkter Rekursion (aber wohl von indirekter Rekursion).

Es wird sich herausstellen, dass Rekursivität im Sinne von (1) in den wenigsten Fällen auf die Eigenschaft der syntaktischen Kategorie (N, V, A, etc.) Bezug nimmt, sondern auf andere morpho-syntaktische Merkmale (Tempus, Definitheit, Modus, Kasus, etc). Ich werde zu argumentieren versuchen, dass (1) eine Beschränkung für Derivationen (nicht Repräsentationen) sein muss, dass (1) motiviert werden kann durch die Notwendigkeit den Kopf einer Phrase zu indentifizieren, und dass (1) möglicherweise aus der Theorie der bloßen Phrasenstruktur und der Minimal Link Condition (beide Chomsky 1995) ableitbar ist.

Referenzen:

Noam Chomsky (1963): Formal Properties of Grammars. In: R. D. Luce, R.

Bush and E. Galanter, (eds), Handbook of Mathematical Psychology. Wiley, New York, 323-418.

Noam Chomsky (1995): The Minimalist Program. MIT Press, Cambridge, Massachusetts.

Daniel L Everett. (2005): Cultural Constraints on Grammar and Cognition in Pirahã, Current Anthropology 46, 621-634.

Geoffrey K. Pullum and Barbara C. Scholz (2007): Recursion and the Infinitude Claim. Ms., University of Edinburgh.

Elisabeth Selkirk (1984): Phonology and Syntax. The Relation between Sound and Structure. MIT Press, Cambridge Massachusetts.

Maartje Schreuder (2006): Prosodic Processes in Language and Music. Dissertation, Universität Groningen.

Wolfgang Sternefeld (2000): Grammatikalität und Sprachvermögen – Anmerkungen zum Induktionsproblem in der Syntax. In: Josef Bayer and Christine Römer (eds), von der Philologie zur Grammatiktheorie, Niemeyer, Tübingen, 15-42.

Michael Wagner (2005): Prosody and Recursion. Dissertation, MIT.